

**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürgergemeinde Aarau  
**Band:** 90 (2016)

**Nachruf:** Gerhard Ammann 1934-2015  
**Autor:** Pestalozzi, Martin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

Martin Pestalozzi

## Gerhard Ammann 1934–2015

**Gerhard Ammann, langjähriges Redaktionsmitglied und Autor zahlreicher Artikel für die Aarauer Neujahrsblätter, ist am 15. April 2015 verstorben. Wir blicken zurück auf sein Leben und seinen Einsatz für Natur und Umwelt in Aarau und im ganzen Kanton.**

---

Ein ungewöhnlich engagierter, eigenständiger und auch erfolgreicher, aber stets diskreter und feinfühler Mitbürger hat uns verlassen. Gerhard Ammann wurde am 8. August 1934 geboren. Als Kind verbrachte er vor Ostern 1939 Zeit in einem Kinder-Ferienheim in Flims-Fidaz. Seine Eltern holten ihn in plötzlichem Entschluss früher als abgemacht aus dem Heim ab, welches kurz danach von einem Bergsturz verschüttet wurde. Dabei kamen die meisten Bewohner ums Leben. Das Ereignis und die Tatsache, dass er verschont geblieben war, beschäftigten ihn bis ins Alter.

Das heute unverständliche und offene Sympathisieren seines Vaters für so Vieles, was aus dem Dritten Reich herübergeweht kam, resultierte für den Schüler Gerhard in einer Art kollektiver Bestrafung: Einige verwechselten den Sohn auf unfeine Weise mit dem Vater. Gerhard wurde ein feinfühler Lehrer und Mensch, der nach Abschluss des Seminars in Wettingen vier Jahre an der Unterstufe im Reusstal unterrichtete und nach dem Studium seine Wirkungsstätte als Geograf an der Neuen Kantonsschule fand. Den Lehrer Ammann zeichnete zeitlebens eine Sorgfältigkeit aus, mit der er sich auch bis an sein Lebensende immer wieder mit neuen Themen vertraut machte. Er warb als Lehrer, wie als Bürger, stetig besonders für den Naturschutz und durfte erleben, wie sein Einsatz in einen Verfassungsartikel mündete, der den Auenschutz rechtlich verankerte und tatsächlich umsetzen liess. Ab 1974 wirkte er zehn Jahre als Präsident des Aargauer Bundes für Naturschutz. So erfüllte er seine Berufung, an der er uns gerne teilhaben liess.

Gross blieb seine Arbeitsleistung für die Aarauer Volkshochschule und die Aarauer Neujahrsblätter, für die er von 1996 bis 2012 laufend Fachbeiträge schrieb. Für Anliegen zahlreicher Schülerinnen und Schüler hatte er ein of-



1 Porträt Gerhard Ammann (um 1940) von Max Burgmeier.

fenes Ohr. Gerne hätte er noch umfassend das Suhrental beschrieben, was wohl den Rahmen unserer «gemischten» Publikation gesprengt hätte. So musste er sich damit begnügen, der aufgehobenen Gemeinde Rohr quasi den Nachruf zu verfassen, wie er sich auch für das Andenken an Söhne und Enkel von Vater Meyer als frühe Pioniere des Bergsteigens einsetzte. Mit Leidenschaft trug er neue Ergebnisse vor; Absagen oder starke Kürzungen von Artikeln trafen ihn schwer. Für ihn typisch, hat er zeitlebens zu viele Zumutungen geschluckt. Aufgrund seiner verhaltenen und diskreten Art vermochte er sich kaum gegen rücksichtslosere Zeitgenossen zu wehren. Umso mehr schätzte er alte Freunde, die seine Interessen teilten.

Wem er Vertrauen schenkte, mit dem sprach er nach längerem Anlauf sogar über Persönliches, auch Belastendes; oft kamen seine Aussagen unversehens. «Ohne die Möglichkeit, während der RS im Ausgang heimzugehen und auf dem elterlichen Klavier zu spielen, hätte ich die RS nicht überstanden», so tönte einmal sein – typischerweise ohne Bezug zum soeben Gesagten – geäusserter Stosseufzer. Gesellig im kleinen Kreise, war er auch ein dankbarer und die Leistung gut geführter Restaurantküchen würdigender Gast. Nach seiner Pension und der Rückkehr von Auenstein wohnte er in einer der originelleren Aarauer Stadtwohnungen über der Weinhandlung Hartmann. Ihr Standort in der Lücke zwischen den beiden Zeilen helvetischer Reihenhäuser, dem baulichen Vermächtnis des Hauptstadtbestrebens von 1798, beflügelte ihn.

Gesundheitlich angeschlagen, litt Gerhard Ammann schwer daran, wie seine Frau im Alter zunehmend ihr Gedächtnis einbüsste. Er kam weniger in die Altstadt; so war es kein gutes Zeichen, als er Treffen abzusagen begann. Es reichte zuletzt nur noch zum resignierenden «Ich chume denn uf Di zue». Aarau ist um einen originellen Denker und ebenso um einen um Kultur im weitesten Sinne unermüdlich bemühten, wichtigen Menschen ärmer geworden. Leise ist er am 15. April 2015 gegangen.